

Adolf Schahl, *Kunstbrevier Neckarschwaben*, Verlag Adolf Bonz & Co., Stuttgart 1966.

Den beiden Kunstbrevieren für das Bodensegebiet und Oberschwaben (mit Hegau und westlichem Allgäu) hat Adolf Schahl einen dritten Band in dieser Reihe folgen lassen, das – Kunstbrevier Neckarschwaben, Stuttgart 1966. Auch dieser Band ist mit eindrucksvollen Zeichnungen von Professor Fred Dries ausgestattet. Wer die bisherigen Kunstbreviere des Verfassers kennt, weiß um deren Vorzüge und freut sich, diesen auch im dritten Band begegnen zu dürfen. Schahl beschreibt die einzelnen Orte nicht in alphabetischer Reihenfolge, wie es etwa Dehio in seinem bekannten Handbuch der deutschen Kunstdenkmäler und die Verfasser der Reclam-Kunstführer tun, sondern er faßt größere Gebiete zu einer geschlossenen Darstellung zusammen. So lesen wir z. B. als Überschrift: In und um Rottweil – Auf dem kleinen Heuberg – An der Pforte des Zabergäus. Manchmal weist diese bereits auf die Eigenart eines Gebietes hin. So lesen wir u. a.: Unter dem Johanniterkreuz – Herrensitze um den oberen Neckar – Staufferland – Wehrkirchen – Waldenserdörfer. Die einzelnen Orte werden dann entsprechend ihrer kunstgeschichtlichen oder volkskundlichen Bedeutung gewürdigt, wobei den kunstgeschichtlichen Betrachtungen und der künstlerischen Würdigung die wichtigsten geschichtlichen Notizen vorangestellt werden. Beides, Geschichte und Kunst, wird vom Verfasser mit großer Sachkenntnis und spürbarer Hingabe behandelt. Auch dieses Kunstbrevier enthält eine Fülle von Einzelheiten und konkreten Angaben, die nicht bloß ein umfassendes Sachwissen, sondern Quellenstudium, persönliche Information und eigenes Erleben voraussetzen. Der aufgeschlossene Leser empfindet es als einen Vorzug der Kunstbreviere, daß ihr Verfasser auch geistesgeschichtliche Überlegungen in seine Darstellung miteinbezieht. Speziell bei der Beurteilung von Werken kirchlicher Kunst ist Schahl unbedingt sachlich und überkonfessionell. Er verrät dabei ein feines Einfühlungsvermögen in die jeweilige religiöse Vorstellungswelt, aus der heraus ein Kunstwerk geschaffen wurde.

Schon die beiden ersten Kunstbreviere brachten zur Einführung eine sorgfältige und liebevolle Darstellung des künstlerischen Gesichtes der beschriebenen Landschaft. Im vorliegenden dritten Band wird dabei die kirchliche Kunst mit besonderer Aufmerksamkeit behandelt. Auch die letzten Abschnitte des Buches bedeuten gegenüber ähnlichen Teilen früherer Breviere einen Fortschritt. So finden wir neben den dankbar aufgenommenen Verzeichnissen der entsprechenden Fachliteratur, der Fachausdrücke, der Künstler und Handwerker und der Übersicht der Meisterwerke eine sorgfältig und mühsam zusammengestellte Tabelle spätgotischer Meisterschilde. Diese findet sicher die besondere Aufmerksamkeit aller Fachleute und Kunstfreunde. Sie weckt direkt die Lust, selber auf Entdeckungsreise zu gehen. Durch eine Einführung in katholische und protestantische Ikonographie wurde auch das Verzeichnis der Heiligen verbessert. Das Kapitel: In Neckarschwaben besonders verehrte Heilige (ihre Attribute und Patronate) ist auch für den einfachen Leser eine handliche und lokal ausgerichtete Ikonographie.

Der dritte Band von Schahls Kunstbrevieren bedeutet also eine Erweiterung und Vertiefung seiner Darstellung. Eben deswegen möchten der Fachmann und der Freund der Kunst und Geschichte unserer Heimat den Verfasser ermuntern, diese Serie fortzusetzen. Gewiß,

hinter jedem Kunstführer steckt unendlich viel Arbeit. Andererseits ist ihr Anliegen so wichtig und ihr Dienst so groß, daß die Freunde unserer Heimat neben den Dank an den Verfasser auch die Bitte stellen, sein Werk weiterzuführen und zu vollenden.

Diese anerkennenden Worte für das neue Kunstbrevier dürfen kein Hindernis sein, dem Verfasser für weitere Bände einige Wünsche vorzutragen. Adolf Schahl hat ein beachtlich großes Wissen um die Kulturgeschichte unserer Heimat und ein feines Einfühlungsvermögen in die Kunstwerke und breitet es auch in lebendiger Form aus. Aber zuweilen hat man doch den Eindruck, daß es für die meisten Leser ein Gewinn wäre, wenn die einzelnen Sätze nicht so gedrängt inhaltsreich und teilweise auch kürzer wären. Die Übersichtlichkeit und Klarheit würde auch gewinnen, wenn die Gliederung der Darstellung noch deutlicher in Erscheinung treten würde. Besonders stark empfindet man dies bei dem Kapitel über die kirchliche Kunst. Und schließlich glaubt der Kritiker, daß es sinnvoll und berechtigt wäre, auf eventuelle Sammlungen und Museen hinzuweisen und sie kurz zu charakterisieren. In ihnen ist in der Regel viel heimatliches Kulturgut, das auch zum künstlerischen Gesicht einer Landschaft gehört.

G. Merkle

Bildbände

Ein neuer Bildband, über „Land um Teck und Neuffen“; schon wieder ein neuer, könnte man sagen angesichts der Fülle des in den letzten Jahren Produzierten. Jedoch, dieser ist neu, es gab ihn noch nicht, er war notwendig und Titel, Bild – wie Text-Autornamen versprechen Außergewöhnliches: Monographie einer im Geschichtsbewußtsein bislang sehr fest umrissenen Landschaft, Paul Swiridoff als Lichtbildner, Christian Eberhard Benz als Textgestalter – eine gute, eine außergewöhnlich gute Mischung (Verlag der Buchhandlung G. Zimmermann, Nürtingen; Großformat DM 24,80). Bilder soll man nicht beschreiben, man soll sie sehen, ansehen. Diese sind sehenswert. Eine Auslese von 60 aus 1200 zum Thema gemachter Aufnahmen, 5 v. H. also nur veröffentlicht; ein strenger Maßstab ans eigene Können, aber man sieht es: keines ist aussageschwach oder unnötig, alle sind „erlesen“. Nirgends auch gleitet die Fotografie ins artfremde Malerische ab; immer, auch in den am meisten romantischen Bildern, bleibt sie schwarzweiß nachprüfbares Dokument.

Daß der Text sprachlich knapp, dabei aber wohlformuliert ist („Durch Händel und Handel“), unterscheidet ihn wohltuend von den Lyrizismen so vieler Heimatbücher: Eine einzige Seite landschaftsbeschreibender Einführung, aber sie genügt vollkommen, ein Bild vor das geistige Auge zu stellen; Geologie (so wichtig in diesem Gebiet) und Sage ineinander verwoben auf dreieinhalb weiteren Seiten, und doch ist das Wesentliche beschrieben; von der Steinzeit über die Römer zu den Alemannen führt, knapp genug, eine weitere Seite: Hier taucht der Wunsch nach einem Literaturverzeichnis auf, das außer dem rein Sachlichen vielleicht sogar diesbezügliche Belletristik vom Rulmann bis zu Gerd Gaisers Schiff im Berg enthielte; hier auch spürt man, daß es dem geschriebenen Worte rein buchtechnisch besser täte, für sich zusammengenommen am Anfang oder am Schluß zu stehen statt den Bildern zwischengeschossen. Der Rest des Textes verbindet Geschichte von den frühen Martinskirchen bis zu den Flüchtlingen unserer Tage mit den erhaltenen und verlorenen Bildern von Städten und Landschaft zu einem durchsichtigen, überschaubaren, einfach aber „wirksam“ gegliederten Gewebe – eine

Meisterleistung, das Wesentliche auf zehn Druckseiten zu sagen; denn es ist wirklich das Wesentliche in knappster Form. Man merkt dem Verfasser in der Verdichtung der Aussage in der doch vorhandenen Fülle durch wörtliche Zitate angedeuteter Glanzlichter die lebenslange Tätigkeit als Historiker an.

Text und Bilder stehen ohne aufeinander nummerierten Bildseitenbezug je frei für sich. Das kommt den Bildern zugute, die ohne Textprogrammatisik ihren eigenen Rhythmus, ihre eigene Melodie entwickeln können, aber auch dem Text, da er nicht fortgesetzt auf „die Schafherde Seite 61“ und ähnliche Motive schielen muß; und obschon beide, Wort und Bild, scheinbar ihren eigenen, eigenwilligen Weg gehen, sind sie am Ende doch aufeinander bezogen, nur in einem tieferen Sinne als dem der bloßen Numerierung: hintergründig sozusagen, nicht vom augenfälligen Vordergrund her. Das Ganze ist hier mehr als die Summe seiner Teile, und mehr auch, als ein weiterer Bildband unter vielen: Es ist wirklich ein Ganzes, und als Ganzes ein Kunstwerk. *H. R. Fuhrmann*

Der Süden Deutschlands in hundert Farbbildern. Thorbecke Verlag Konstanz. DM 52,-. In diesem vorzüglich ausgestatteten Band sind farbige Wiedergaben nach Bildern namhafter Photographen vereinigt: Landschaften, markante Städteansichten, bedeutende Bau- und Kunstdenkmäler. Man findet manches bekannte Motiv in neuer und überraschender Sicht und man entdeckt bisher kaum Bekanntes ganz neu. Geographisch ist der Rahmen gespannt von den weingesegneten Hängen am Main bis zu den schroffen Felswänden des Wettersteins, von der schimmernden Lieblichkeit des Bodensees zum versonnenen Schweigen des Schwarzwalds und dem lieblichen Neckartal. Jedem der Bilder, die im Druck gut gelungen sind (wenn man von ein paar wenigen etwas blaustichig geratenen absieht), ist ein erklärender Text in deutscher, englischer und französischer Sprache beigegeben. Horst Wolfram Geißler geht in einer sprachgewandten Einleitung der Frage nach, was eigentlich den Süden Deutschlands so anziehend macht. Er sieht einen Grund in der „Freude am Farbigen, Leuchtenden, Klingenden“; dazu tritt aber Unwägbares, Hintergründiges, das sich in menschlichen Begriffen nicht ausdrücken läßt: ein „Glanz von Ewigkeit“ liegt über den Gefilden. So ist dieser Sonderband der Thorbecke-Bildbücher eine herzliche Einladung zum Besuch des deutschen Südens für solche, die ihn noch nicht kennen und eine Quelle erfreulicher Erinnerungen für solche, die ihn kennen und lieben.

Die *Thorbecke-Taschenbildführer* zu Kunst- und Geschichtsstätten behandeln in übersichtlich angeordneten Abschnitten jeweils ein in sich geschlossenes Gebiet. Die Verfasser geben eine kurze Zusammenfassung geschichtlicher Daten und besprechen dann die einzelnen Kunstdenkmäler. Dabei werden nicht nur Kirchen, Klöster und deren Ausstattung behandelt, sondern auch bedeutende Bürgerhäuser, Schlösser, Burgen, Stadttore usw.; vielmehr wird großer Wert auf Berücksichtigung der kleineren und stilleren Orte gelegt, die vielfach reiche und der Allgemeinheit noch unbekanntes Kunstschatze besitzen. Zahlreiche Bildwiedergaben unterstützen die Texte. Zur Besprechung liegen drei Bändchen vor, auf die wir unsere Leser nachdrücklich aufmerksam machen: *Karlsruhe – Pforzheim – Baden-Baden*, von Georg Himmelheber (96 Seiten, DM 9,80); *Heidelberg – Mannheim – Neckarland* von Helga Jochum (96 Seiten, DM 9,80); *Vom Bodensee zum Rheinfluss*, von Friedrich Thöne (112 Seiten, DM 9,80).

Aus der Reihe der bekannten *Thorbecke-Bildbücher* seien unsere Leser auf drei Bände hingewiesen, die bedeutende

Stätten unseres schwäbischen Raumes zum Gegenstand haben. Da ist zunächst der Band *Tübingen* (DM 14,80), dessen Text Urs Boeck gestaltet hat; er gibt einen knappen aber recht instruktiven Überblick über die Geschichte der Stadt, wobei natürlich Stiftskirche, Schloß und Universität im Mittelpunkt stehen. 50 sorgfältig ausgewählte Bilder, die meisten nach Aufnahmen von Hellmut Hell, Reutlingen, vermitteln tiefe Eindrücke von der Schönheit der alten Kunstdenkmäler wie von der Zweckmäßigkeit moderner Universitätsbauten. Auch die Kleinodien in Tübingens Umgebung sind in Wort und Bild einbezogen: Bebenhausen, Einsiedel, Schwärzloch, Würmlinger Kapelle. – Zu dem Band *Ellwangen* (DM 14,80) hat der Direktor der Universitätsbibliothek Bonn, Prof. Viktor Burr, ein gebürtiger Ellwanger, eine kurzgefaßte Geschichte von Kloster und Stadt von der Klostergründung im 8. Jahrhundert bis zur „Ausplünderung“ der Stadt im 19. und 20. Jahrhundert gegeben – in seiner Prägnanz und Anschaulichkeit ein Kabinettstück historischer Darstellung. 50 Schwarzweiß- und 3 Farbbilder, großenteils nach Aufnahmen von Hellmut Hell, Reutlingen, geben Zeugnis von der Würde und Großartigkeit der ehemaligen geistlichen Residenz, die in der Stiftskirche, der Jesuitenkirche, dem Schloß und der Wallfahrtskirche auf dem Schöneberg ihren bleibenden Niederschlag gefunden haben. – Der Band *Burg Liebenzell* (DM 12,80) trägt den Untertitel „Kleines Modell für ein neues Europa“, der zeigt, daß es hier nicht so sehr um ein Kunstdenkmal geht, als vielmehr um das Internationale Forum der Jugend, das von dem bekannten Politiker Gustav Adolf Gedat 1953 begründet wurde und bis zum heutigen Tag geleitet wird. Gedat gibt einleitend einen Abriss der Geschichte von Liebenzell, das Schwergewicht seines Textes liegt aber bei der Schilderung der Entstehung und der Arbeit des Forums, in dem sich im ersten Jahrzehnt seines Bestehens mehr als 35 000 junge Menschen aus 95 Nationen begegneten, um sich in Diskussionen und Arbeitsgemeinschaften Klarheit über ihre politische Verantwortung zu verschaffen. „Über alte Schuld hinweg Vergebung und ein neuer Anfang!“ – das war das Ziel. Und aus dem Anfang wuchs eine fruchtbare Arbeit, die immer größeren Umfang annimmt und wichtige Vorarbeit für das Endziel eines geeinten Europa leistet.

Die Meersburg. Geschichte, Kunst und Führung. Ein Bilderband von Hubert Naessl, Fotos Johannes Steiner. 48 Seiten mit 53 Abbildungen, 2 Farbbilder auf dem Umschlag. Reihe „Große Kunstführer“ Bd. 14, 2. Aufl. 1967. Verlag Schnell & Steiner, München und Zürich. DM 5,40. – Dieser 14. Band der „Großen Kunstführer“ des Verlags Schnell & Steiner in München ist 1954 zum erstenmal erschienen und liegt jetzt in zweiter verbesserter Auflage vor. Der Verfasser gibt eine lehrreiche Geschichte und Baugeschichte der Burg von der Merowingerzeit bis zur Gegenwart und fügt eine sorgfältige Führung an, der wir gerne folgen, um uns keine der vielen Schönheiten entgehen zu lassen. Den Abschluß bilden 20 ganzseitige Tafeln, meist Darstellungen von Innenräumen. Selbstverständlich wird auch der Dichterin Annette von Droste-Hülshoff gedacht. Zur Vorbereitung auf eine Bodenseefahrt kann der gut ausgestattete Band ebenso wertvolle Dienste leisten wie als Erinnerung an einen Besuch der Meersburg. O. Rühle

Noch einmal Rundwanderungen

Der Besprechung der Rundwanderungen-Führer des Verlags J. Fink, Stuttgart, ist nachzutragen, daß neben der Band *Rundwanderungen Schönbuch*, begangen und beschrieben von Fritz Hartranft (DM 7,80) erschienen ist. In insgesamt 30 Wandervorschlägen (davon